

Sallese Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1909. Nr. 233.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 202.

Verlagsgesellschaft Halle a. S., Leipzigerstraße 17, Altenhau.

Erste Ausgabe

Verlagsgesellschaft Halle a. S., Leipzigerstraße 17, Altenhau.

Verlagsgesellschaft Halle a. S., Leipzigerstraße 17, Altenhau.

Donnerstag, 20. Mai 1909.

Verlagsgesellschaft Halle a. S., Leipzigerstraße 17, Altenhau.

Die Erbschaftsteuer in England.

In dem Streite der Meinungen, welchen die Verhandlungen über die Reichsfinanzreform entsetzt haben, wird die Frage der Besteuerung der Erbschaften an erster Stelle erörtert. Ganz besonders häufig begegnen wir zur Begründung einer Besteuerung der Nachlässe bzw. der Erbschaften einem Hinweis auf England, das Steuern, wie sie gegenwärtig von den deutschen Bundesregierungen vorge schlagen und von den Liberalen im Reiches beifürwortet werden, seit langen Jahren eingeführt habe und z. B. sogar zu erhöhen beabsichtige, ohne daß die bei uns von agrarischer und konservativer Seite bestrittenen Nachteile eingetreten seien.

Da erscheint es wohl angebracht, einmal nachzuprüfen, ob das englische Vorbild wirklich geeignet ist, die im Interesse des deutschen Grundbesitzes und des gesamten deutschen Mittelstandes erhobenen Bedenken zu entkräften.

Von der englischen Erbschaftsteuer, deren Gesamt ertrag im Jahre 1906 rund 886 Millionen Mark betrug, entfielen 87 000 Mark zunächst auf die Besteuerung der toten Guts (corporation duty) 73 Millionen Mark auf die nach dem vererbten Erbteiligen Grade abgetretete Erb schaftsteuer (legacy and succession duty), während 306 Millionen Mark durch die Nachlasssteuer (estate duty) aufgebracht wurden. Letztere wird ohne Rücksicht auf die Verlor, an welcher der Nachlass fällt, von jedem Nachlass teilend bis zu 10 000 Mark 1 Proz., über dieses bei Nach lässen bis zu 200 000 Mark auf 3 Proz., erreichte in Staffeln von 1/2-1 Proz. steigend bei Nachlässen von 15 bis 20 Millionen Mark eine Höhe von 10 Proz., wäh rend für den diese Summe überschreitenden Teil ein Zusatz von 1 bis 5 Proz. erhoben wurde. Nach dem neuen Gesetzes vorlage sollen bereits bei 100 000 Mark 4 Proz. und von 20 Millionen ab schon 15 Proz. erhoben werden. Es muß jedoch nicht vergessen werden, daß etwa ein Drittel des Ertrages den Gemeinden überbleiben wird. Es tritt hier also die Nachlasssteuer z. B. an die Stelle unserer kommunalfinanzwirtschaftlichen zur Staatseinkommensteuer in Preußen.

Im übrigen aber darf nicht vergessen werden, daß die Nachlasssteuer in England bei den kleinen Einkommen unter Einkommen-Ergänzungsteuer erhebt. Letztere ist in England überhaupt nicht bekannt. Erstere beginnt erst bei Vermögen von 3200 Mark aufwärts und außerdem kommt bei Einkommen bis 6400 Mark nur der 3200 Mark übersteigende Betrag zur Veranlagung.

Die Erbschaftsteuer aber wurde von Ehegatten bis her überhaupt nicht erhoben, ebenso wenig brachte sie von Erben der direkten Linie eintrahit werden, wenn dieselben die Nachlasssteuer gezahlt hatten. Dieser Grund hat sich in dem neuen Entwurf für Nachlässe bis 3000 Mark aufrecht erhalten worden, auch bleiben flüchtig Erbschaften bis zu 20 000 Mark ganz frei, für Waisen unter 21 Jahre und für Witwen sogar bis 40 000 Mark.

Geht also aus dem Gesagten schon hervor, daß der Mittelstand in England durch die Erbschaftsteuer in erheblich geringerem Maße betroffen wird, als die vor geschlagene deutsche Steuer dies in Aussicht nimmt, so zeigt sich das Unzutreffende einer vergleichswelchen Heran näherung der englischen Verhältnisse zur Begründung ganz besonders in der Hinsicht auf die Landwirtschaft.

Innerhalb Jahrzehnte lang hat die englische Erbschaftsteuer lediglich als Mobiliensteuer bestanden. Erst nach Ablauf dieses langen Zeitraumes ist die Ausdehnung auf den Immobilienbesitz erfolgt. Auf die Anhebung des Steuerprivilegs des Grundbesitzes folgte dann, was ein gehender Beachtung wert ist, alsbald auch die Beseitigung anderer Freiheiten, deren sich bis dahin der Grundbesitz er freute. Die Folge war ein Rückgang des Wertes des ländlichen Besitzes um fast 20 Proz. in weniger als 2 Jahr zehnten.

Auch was man nicht vergessen, daß der deutsche bäuerliche Mittelstand derjenige Stand, der die festeste Säule der Reichsfinanz bildet, nicht allein, sondern der geundeten Entwicklung des gesamten sozialen und wirtschaftlichen Lebens im Reiches überhaupt ist, nichts Gleiches in England findet.

Den englischen ländlichen Mittelstand bilden keine bodenständigen Bauern, sondern mehr kapitalistisch wirtschaftende Pächter. Aber auch dieser Mittelstand ist bei der Besteuerung weit mehr getroffen, als dies die neue deutsche Vorlage vorzieht. In England ruht die Erbschaftsteuer als Hauptertragsquelle der direkten Besteuerung wesentlich auf den Schulden des Grundgrundbesitzes. Der Pächter steuert die Erbschaftsteuer nur von seinem Betriebskapital und sonstigen Privatvermögen. Bei Reichtümern ist er aber von der Besteuerung aus Einkommen und Vermögen so gut wie frei; denn er veräußert als Einkommen in England höchstens die Hälfte, in Schottland und Irland höchstens ein Drittel des Reichtums bzw. bei niedrigerem tatsächlichen Einkommen nur dessen Betrag.

Dazu kommt der oben schon erwähnte Umstand, daß 1/2 der Nachlasssteuer kommunalen Zwecken zu gute kommt.

Dies alles erweist zur Genüge, daß die englische Erbschaftsteuer keineswegs geeignet ist, als Beispiel zu dienen, um den deutschen Bauern die neue Regierungsvorlage schmackhafter zu machen.

Besonders die Tatsache, daß in England, obwohl dort die Erbschaftsteuer erst nach anderthalb Jahrhunderten ihres Bestehens auf Immobilien ausgedehnt worden ist, dieser Immobiliensteuer bald andere Beschränkungen der Freiheit folgten, sollte uns in Deutschland bedenklich machen.

Man schaffe man auch an dieser Stelle nochmals hervorzuheben werden, daß es unrichtig ist, wenn in der liberalen Presse immer behauptet wird, daß konservative und Agrarier an dem möglichen Scheitern der Reichsfinanzreform die Schuld tragen, weil sie auf ihrer ablehnenden Haltung gegenüber der Erbschaftsteuer beharren. Man vergewaltige sich doch, daß die Regierungsvorlage selbst nur 1/2 des Bedarfs an dieser Steuerart aufzubringen sucht, 1/2 aber aus indirekten Steuern gewinnen will. Diese 1/2 aber ist die Rechte bereit zu bewilligen, dagegen haben die Parteien der Linken in der Kommission sich gegenüber den Regierungsvorlagen, welche die Beschaffung dieser 400 Millionen zum Ziele haben, im Wesentlichen ablehnend verhalten. Sollten die Parteien der Linken die ablehnende Haltung aufgeben und 400 Millionen indirekter Steuern bewilligen, und dann das Zustandekommen der ganzen Finanzreform davon abhängen, daß die Erbschaftsteuer in irgend einer Form angenommen wird, so ist der Zeitpunkt gekommen, wo die Konservativen zu erwägen haben werden, ob es möglich ist, die gegen diese Steuer bestehenden Bedenken so abzuschwächen, daß deren Annahme ein geringeres Uebel erscheint als das Scheitern der für das Bestehen des Reiches unerlässlichen Finanzreform.

Der neue konservative Besitzsteuerantrag.

Die konservativen Mitglieder der Finanzkommission des Reichstags haben, wie schon kurz gemeldet, am Dienstag einen neuen Steuerantrag vorgelegt für den Fall der Ablehnung des in erster Lesung angenommenen Besitzsteuerkompromisses für Einkommen über 3000 Mk. und Vermögen über 20 000 Mk.

Der Antrag zerfällt in zwei Teile und schlägt im ersten Teil Bestimmungen über die Besteuerung der Wertpapiere vor. Alle zum Börsenhandel zugelassenen inländischen Wertpapiere sollen ab 1.1.1910 bis 3 v. T. je nach der Art entrichten von dem Kurswert des ganzen zu Beginn des Steuerjahres begebenen Kapitals, ausländische Wertpapiere 2 bis 4 v. T. vom Kurswert der nach Festsetzung des Reichsanzeigers unzulässig in Deutschland umlaufenden Teile des Kapitals. Von dieser Steuer (so g. Kapitalertragsteuer oder Dividendensteuer) abgesehen, wie sie in Frankreich bereits seit 1872 besteht) sind befreit Renten und Schuldverschreibungen des Reiches und der Bundesstaaten sowie dementsprechende Interimsscheine.

Im zweiten Teil wird die Einführung einer Reichsumsatz- und Wertzuwachssteuer beim Verkauf von Immobilien in Form eines vollständigen, 17 Paragraphen umfassenden Gesetzesentwurfs beantragt. Als Reichsumsatzsteuer soll 1/2 v. T. des Wertes des erworbenen bebauten oder unbebauten Grundstücks entrichtet werden. Hierzu dürfen die Bundesstaaten und Gemeinden nur noch höchstens zusammen 2 v. T. erheben. In Verbindung damit ist eine Wertzuwachssteuer gebracht, welche bei einer Wertsteigerung über 10 v. T. des früheren Kaufpreises mit 10 v. T. dieser Wertsteigerung beginnt und bis zu 25 v. T. bei einer Wertsteigerung über 150 v. T. geht. Diese Sätze kommen nur zur Erhebung bei einem Verkauf innerhalb fünf Jahren. Bei einem Verkauf von 5 bis 10 Jahren werden nur 1/2, der Höhe, von 10 bis 15 Jahren 1/3, von 15 bis 20 Jahren 1/4, von 20 bis 25 Jahren 1/2, und mehr als 25 Jahren 1/2, erhoben. Abteilungs- und in Erbschaft gegebener Besitz sollen alle 25 Jahre eine Steuer von 1 v. T. des seitens ermittelten gemeinen Wertes bezahlen. Die Erhebung der Wertzuwachssteuer soll durch die Gemeinden erfolgen, welche hierfür eine Vergütung von 20 v. T. der eingenommenen Wertzuwachssteuer erhalten.

Das Gesetz soll am 1. Oktober 1909 in Kraft treten. Die Erträge aus diesen beiden Vorschlägen werden auf rund 140 Millionen Mark geschätzt.

Die Finanzkommission des Reichstags hat beschlossen, diesen Antrag in Verbindung mit dem Besitzsteuerkompromiß bereits auf die Tagesordnung der Sitzung am Mittwoch zu setzen.

Das „Neuzeitung“ nennt diesen Antrag höchstschmerzhaft mit Recht einen sehr wohl gangbaren Ausweg aus den Schwierigkeiten, denen die Besteuerung des Besitzes begegnet ist und schreibt dann u. a. nachfolgendes dazu: Die Erweiterung der Erbschaftsteuer auf Kinder und Ehegatten

müß für jeden Einseitigen als erledigt gelten. Die Regierung hat auch wohl selber eingesehen, daß es unnielige Zeitvergeudung ist, als Ersatz für die ausfallslose Nachlasssteuer einen Entwurf zum Ausbau der Erbschaftsteuer einzubringen. Denn es steht ohne Zustimmung im Klaren fest, daß für den Ausbau der Erbschaftsteuer keine Mehrheit im Reichstage vorhanden ist.

Wenn sich die Vinte dieser Einseitigkeit nicht mehr verschließt, wird sie sich in das Unvermeidliche finden und dann hoffentlich ihre große Nervosität, die jetzt jede Verhandlung und damit das Zustandekommen der Finanzreform erschwert, überwinden. Ein vernünftiges Zusammenarbeiten der Linken mit der Rechten ist immer noch möglich, und wir wünschen es aus diesen Gründen dringend.

Die Regierung, vor allem der Reichsfinanzler, scheint diese Schläge in ihrem nahen Zukunftsangebot erkannt und sich damit abgefunden zu haben. Die Regierung ist aufsehender — mögen liberale offenkundige Korrespondenten es auch noch nicht zugehen — dazu bereit, die Finanzreform von einer Mehrheit zu nehmen, wie sie sich bildet und in der Form, wie diese Mehrheit sie ihr bietet. Freilich hat sie den dringenden Wunsch, den wir nicht nur billigen, sondern auch teilen, daß wenigstens ein Teil der Linken, besonders die Nationalliberalen, daran mitarbeiten.

Dafür bietet der von den Konservativen und der Wirtschaftlichen Vereinigung in der Kommission einbrachte Antrag einer Besitzsteuer als Ersatz für die unmögliche Erbschaftsteuer eine, wie uns scheint, sehr geeignete Grundlage. Er bringt unabweisbar einen genügenden Ertrag, ist sehr wohl durchführbar und hat den Charakter einer wirtschaftlichen Besteuerung der Wertpapiere das mobile Kapital zur Auswanderung ins Ausland dränge, aber einem Einwand legt die konservativen Partei keine Beachtung mehr bei, seit von den Konservativen ersten Stanges darauf hingewiesen worden ist, daß man mit dieser Kapitalauswanderung immer drohe, wenn es gelte, unangenehme Belastungen des mobilen Kapitals und des Erbschaftvertrages zu bekämpfen. Jetzt mag sich zeigen, ob das mobile Kapital so opferwillig ist wie der Grundbesitz!

Für diesen konservativen Antrag stimmt die Wirtschaftliche Vereinigung und das Zentrum einstimmig, — daran ist nicht zu zweifeln. Es ist auch ersichtlich zu hoffen, daß die Reichspartei ihm beitreten wird. Dann ist seine Annahme und damit die gesamte Finanzreform gefestigt: sie kam in drei Wochen erledigt sein, die Beamten erhalten die ihnen verprochenen höheren Bezüge und es tritt endlich wieder Ruhe ein. Darum erwarten wir, daß auch die Regierung sich bald für diesen Antrag erklärt. Wenn sie die ihr hier gebotene Mehrheit akzeptiert, dann kann sogar geoffert werden, daß sich die Nationalliberalen der Mitarbeit nicht entziehen und also eine große Mehrheit zustande kommt.

Der Plan einer Zündholzsteuer.

Ueber die als Erbschaftsteuer in der Reichsfinanzreform in Aussicht genommene Zündholzsteuer schreibt man uns von ununterrichteter Seite: Fast alle europäischen Staaten haben die Zündholzfabrikation zu einer fiskalischen Einnahmequelle gemacht, teils als Monopol, teils als Objekt der Besteuerung. Für Deutschland kann bei der Abneigung des Reichstages gegen Monopole nur eine Steuer in Frage kommen. Da es sich hierbei um eine Konsumsteuer handelt, ist in gleichem Maße die Befreiung wie die unbemittelten Kreise trifft, muß die Belastung so bemessen sein, daß sie auch von den letzteren nicht als drückend empfunden wird. Nimmt man als zuverlässige Grenze hierfür eine Belastung von 4 bis 50 Pfennig pro Jahr und Kopf der Bevölkerung an, so würde sich ein Steuerertrag von 25 bis 30 Millionen Mark ergeben, bei dem die Verteuerung der Zündhölzer nur eine minimale wäre. Zum Vergleich sei darauf hingewiesen, daß Frankreich aus seinem Monopol einen Jahresertrag von 27 Millionen Mark erzielt, wobei aber der Preis der Zündhölzer etwa den acht bis sechsfachen Betrag erreicht wie in Deutschland. Die durch die Besteuerung ist in den einzelnen Staaten sehr verschieden, es überwiegt die Banerote und die Steuermark. In der Tat ist die Fabrikation sich auf eine sehr geringe Zahl von Betrieben beschränkt, die infolge ihrer Konzentration leicht kontrollierbar sind, so erscheint eine Niederlage-Besteuerung nach Art des Außers sehr wohl durchführbar und erheblich billiger. Ein bleibender Konsumrückgang als Folge der Steuer wird auch in den Kreisen der beteiligten Industrie nicht angenommen. Die außerordentlich billigen Preise, die in Deutschland im Gegensatz zu fast allen Ländern für Zündhölzer herrschen, sind auch von der erzeugenden Industrie als nachteilig empfunden; man kann daher kaum annehmen, daß sich dort ein erheblicher Widerpruch gegen eine mäßige Steuer, die einen weiteren Preisrückgang aufhalten geeignet ist, erheben wird.

Aus dem Landtag.

Im Abgeordnetenhaus wurde am Dienstag, 18. Mai, zunächst in dritter Lesung der „Kochbrandvertrag“ (Verbesserung des Elbflößwerfers usw.) debattiert, angenommen, zugleich mit einem Antrag von Duajit

(konf.), nach welchem das Gesetz bereits am Tage seiner Bekanntgabe, nicht erst am 1. April 1910 in Kraft tritt. Ebenso schnell wurde der Gewerkschutz über den Bergwerksbetrieb ausländischer juristischer Personen und den Gewerkschutz außerpreussischer Gewerkschaften in dritter Lesung verabschiedet. Es folgte die zweite Beratung der „Ergänzungsbestimmungen“ des Berggesetzes (M. 100), welche die Bergwerksbesitzer gegen die Arbeiterausschlüsse durch die Bergwerke zu schützen beabsichtigen. Die Ausschüsse zu Bergwerken ausgenommen werden sollten. Aber heute noch vor untreuen Arbeitern rede, der müsse mit verbundenen Augen umherlaufen. Abg. Leinert (Soz.) bezeichnet den Standpunkt des Vorredners als den Gegenstandspunkt. Sollte den Arbeitern der Druck zu hart werden, so würden sie der ganzen Geschichte ein Ende machen. Abg. F. M. B. (Zentr.) meinte, man solle zu den Arbeitern mehr Vertrauen haben. Minister Dr. Delbrück betonte, daß das Gesetz die Sicherheitsmänner vor Maßnahmen durch die Arbeiter schütze, andererseits diesen Garantien zum Schutze der Selbständigkeit der Sicherheitsmänner gegenüber den Organisationen gebe. Abg. Spitzig (freisinn.) meinte, die Organisationen vertrieben die Arbeiter immer nur auf ihre Rechte, aber nie auf ihre Pflichten. Die Bestimmungen über die Zahl der Sicherheitsmänner wurden angenommen. Auch die Bestimmungen betreffend die unmittelbare und gebotene Wahl der Sicherheitsmänner nach Steigerabteilungen wurden nach Ablehnung aller Änderungsanträge angenommen. Der § 80 A wurde mit einem Antrag Graf Strauß (Zentr.) angenommen, wonach dem Oberbergamt das Recht gegeben wird die fünfjährige Beschäftigungszeit als Güter für die Wohlerhaltung auf eine dreijährige herabsetzen zu können. Zum § 80 A Grundr. der Abg. C. R. O. N. O. W. S. K. I. (Zentr.) einen Antrag, wonach auf je 800 Mann ein Vertreter in der Arbeiterauschuss und der Ausschuss selbst nur von den Arbeitern gewählt werden soll. Das Haus vertagte sich um 4 1/2 Uhr auf Mittwoch vormittags 11 Uhr. Wochenschriften. Kleine Vorlagen. Anträge. Fortsetzung der Dienstag-Debatte.

Aus dem Reichstage.

Die 260. Sitzung vom 18. Mai bringt folgendes: Die endgültige Annahme der revidierten Bremer Uebereinkunft zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst, des Abkommens mit den Vereinigten Staaten über den gewerblichen Rechtsschutz, des Münzgesetzes, des Bankgesetzes und des Gesetzes über die Vermaltung des Reichs-Spendenfonds. Bei der dritten Lesung des Reichs-Verfassungsgesetzes kommt es dagegen zu scharfen Auseinandersetzungen über die ganze Wirtschaftspolitik im allgemeinen und über das Verhalten des Geh. Staats Prof. Dr. Wagner in der Verammlung der Wirtschaftsreformer im besonderen. Abg. Strauß (freij. Vgl.) wirft über der Unruhe des Hauses dem Abg. Dr. Gabl vor, in seinen letzten Ausführungen über das Verhalten Prof. Wagners mit der Wahrheit Schiffbruch gelitten zu haben und zeigt zum Beweise dafür einen Brief Wagners vor. Abg. Dr. Gabl (konf.) befreit, Professor Wagner Meuperungen untergeordnet zu haben. Er selbst ist gar nicht in der Verammlung gewesen, sondern habe nur das wiedergegeben, was ihm Herr v. Bodelschwingh mitgeteilt habe. Dieser könne ja Professor Wagner mitteilen haben. In der Frage der Fratermittelhilfe wollten seine Freunde im Gegensatz zu dem Freisinnigen die deutsche Landwirtschaft fördern, nur dann könne die deutsche Landwirtschaft mit ihr die Viehzucht bleiben. (Rebollar Befall.) Nach weiterer persönlicher Debatte wird das Gesetz ein bloß angenommen. Beim Entwurf gegen den unlauteeren Wettbewerb verurteilt Abg. D. O. B. (freij. Vgl.) nochmals bei § 3 die Worte „sittlicher Art“ bei der Strafbestimmung gegen unlautere Wettbewerbs ohne Erfolg wiederherzustellen. Das Gesetz wird mit der Zustimmung, daß es am 1. Oktober 1909 in Kraft treten soll, angenommen. Einige Nachtragsgesetze werden debattelos erledigt. Bei der Rechnungsbücherei für § 2 b

in Afrika im Jahre 1901 wird der außerordentliche Bau einer Sella in Ostafrika und eines Moltenquarmeries in Swatowin gerügt, die Staatssekretär D. E. r. u. b. g. als notwendig rechtfertigt. Präsident Graf v. Stolberg-Wernigerode verliest eine telegraphische Einladung des Oberbergamts v. G. a. u. f. in den Reichstag, in Anblich an die Befähigung des Bepellischen Aufstufschiffes der Stadt Stuttgart einen Besuch abzustatten (Wabov) und wünscht den Abgeordneten ein frohes Pfingstfest. Nächste Sitzung: Dienstag, 16. Juni, 3 Uhr. Tagesordnung: Antrag der Abg. Bachmeide und Graf Bothmer zur Einführung einer Verfassung in Mecklenburg.

Deutsches Reich.

Rein Staatsrecht des General v. Helmreich v. H. O. l. l. e. n. d. am Dienstag abend aus Anlaß der Lesung des mitteleuropäischen Wirtschaftsvertrages einen Empfang hielt, zu dem außer den Mitgliedern des Reichstages Persönlichkeiten aus dem verchiedenen Reichsteilen, Mitglieder der Finanzwelt und der industriellen Kreise geladen waren. * Englands neuer Ministerpräsident beim Königreich Bayern. Das England in München durch einen Ministerpräsidenten repräsentiert ist, erklärt sich durch die politische Bedeutung Bayerns, des wichtigsten deutschen Bundesstaates. Dieser Münchner Botschaft in früheren Zeiten einmengen als Suleika. Seitdem aber, im vorigen Jahre, Dr. Hartwig Lehmann zum Ministerpräsidenten in München ernannt wurde, hat die Bedeutung gewonnen und gilt als eine beliebte Durchgangsstation. Nach längerer Abwesenheit ist die Münchner Botschaft jetzt durch die Ernennung des Hrn. Wald Spener Graf besetzt worden, der seit dem 1. November 1904 Generalrat und Gesandter beim Kaiserlichen Hof in St. Petersburg ist. Er ist ein Sohn des verstorbenen Fürst Augustin Berlekow, des ehemaligen russischen Botschafters in Wien und Rom, aus dessen Ehe mit der Gräfin Malburga von Dolenski. Deren Mutter war eine Gräfin Reichardt v. D. v. G. r. e. i. t. e. n. a. n., so daß der neue Berliner Gesandten am bayerischen Hof in großer Linie, als Vertreter, von einem deutschen Neben der Reichsregierung abstimmt. * Personalnachrichten aus den Schuggebieten. Oberster Dr. Meyer wurde unter Verleihung des Charakters als Geheimer Regierungsrat zum ersten Referenten beim Wundernem von Z. o. g. o. ernannt. * Die Rechte der technischen Angestellten und Arbeiter. Wie die „Z. f. L.“ erzählt, werden kommissarische Besprechungen zwischen den Vertretern der südlichen Industrie in Deutsches Reich sowie in Preußen stattfinden und das Verzeichnis der technischen Angestellten, sowie die Organisation des Patentamtes einer Revision zu unterziehen. Dabei soll auch gleichzeitige Erwogen werden, ob und auf welche Weise es möglich ist, die Rechte der technischen Angestellten und Arbeiter noch besser als bisher zu wahren. Sowie die kommissarischen Besprechungen beendet sind, wird ein Entwurf der kommissarischen Besprechungen als verbindlich werden wird. * Zur Verfassung in Preußen. Die aus Vertretern der Reichsregierung sowie der Leitung der Reichs-Verwaltung in Preußen 1910 bestehende Kommission trifft unter Führung des Herrg. von Arlt am Freitag in Berlin ein. Die Delegation wird die Abmachungen über die Beteiligung Deutschlands an der Verfassung mit dem Reichsminister zum Abschluß bringen.

Frankreich.

Der Poststreik in Frankreich. Eine Verammlung der freien Arbeiter in Paris beschloß, den Ausbruch bis zum äußersten fortzusetzen. Die Vereinigung der Maurer, Bauarbeiter und Metallarbeiter hat beschloßen, in Uebereinstimmung mit der Entscheidung des Zentralverbandes, am heutigen Mittwoch die Arbeit einzustellen. — Der Allgemeine Arbeiterverband in Paris ließ in der Nacht zum Mittwoch Anschlagzettel verbreiten, in denen er die ihm angehörenden Gewerkschaften auffordert, den Gesamtaustritt sofort zu proklamieren, um den Wohlbedienten zu Hilfe zu kommen. Entsprechend dem Beschluß des Hauptauschusses des Allgemeinen Arbeiterverbandes forderten die Gewerkschaften der Banquiers ihre Mitglieder auf, um der g. l. i. c. h. in den Ausbruch zu treten. Allgemein herrscht jedoch die Ueberzeugung vor, daß der Versuch des Arbeiterverbandes, einen Gesamtaustritt hervorzurufen, vollständig misslingen werde. * Schneider-Grenz. Entgegen anders lautenden Nachrichten über die Beschaffenheit der serbischen Gebirgs-

Waffenlieferung ist es bekannt, daß eine besondere Untersuchungskommission, bestehend aus drei Staatsanwälten und einem Richter, in Untersuchung sämtlicher Offiziere des 1. und 2. Garde-Regiments in Belgien am 20. April 1909 an dem General der Firma Schreiber-Kraus gelieferten Gewehrgeschossen festgestellt, daß die Gewehrgeschosse eines Gewehrschiffes nicht nach dem Schießen von selbst die Mündungslängen und Patronenmesser der Gewehre ändern. Die Untersuchungskommission mit denen der übrigen Batterien nicht übereinstimmend 34 gegen eine zementierte Riegelwand verwehrt werden. Dem General freieren drei vorgelagert, drei andere freieren unvollständig. Ein Geschütz freieren überaus nicht, somit warien über 50 Prozent der Geschosse nicht richtig.

Frankreich. Die Marine-Untersuchungskommission nahm am Dienstag einmütige Beschloß an, in dem sie sich über die Ausführung der Schiffsbauten im Jahre 1900 in Belgien ausdrückt. Es bezieht sich dies sowohl auf die Ausführung des Programms nach 1900 in Belgien als auch die des Programms nach 1906 in Belgien der „Bazou von L. y. n. t. o. n.“

Frankreich. In St. Pierre (Hindeln) fand am Dienstag ein Gerichtsverfahren statt, in der über die Wäre der Ermordung Herzogin verhandelt wurde. Bekannt wurde zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt, wobei ihm keine Minderungsvergütung angedreht wurden. Das Gericht sprach, den Richter des Verurteilten als ein zufälliger Zeuge, Dubouzin, auf den 10. Juli vorzulaten, damit er Erklärungen in dieser Angelegenheit abgibt.

Die Reichsversammlung nahm in erster Lesung den ersten Entwurf des Gesetzes über die Abgrenzung der Reichsgrenzen in Belgien an. Durch den angenommenen Entwurf wird die Abgrenzung der Reichsgrenzen in Belgien durch die Reichsgrenzen der Reichsgrenzen abgegrenzt, die sich freiwillig oder gezwungen von den Reichsgrenzen abgegrenzt haben.

Frankreich. Die Kommandanten der im Mittelmeer liegenden türkischen Kriegsschiffe sind neuerdings beauftragt worden, auf den Balkan zu gehen, um die türkischen Kriegsschiffe zu beaufsichtigen, die von den türkischen Kriegsschiffen in der Nacht vor der Villa Malmi. — Ein Segel-Schiff am Schwarzen Meer ist das Standrecht verlor, wobei die Besatzung, weil nach der Militärkontrolle in einem Zuge des Reichs gestrichelt Soldaten angegriffen und ermordet worden waren. Die Behandlung der Kommission zur Regelung der Orient-Handelsgesellschaft am 18. Mai verließ ergebnislos. Der bulgarische Handelsminister bringt auf eine solche Veranlassung.

Serbien. Die „Frankf. Z.“ meldet aus Belgrad: Mehrere Tausend Romanen aus Bosnien beabsichtigen, sich in Serbien niederzulassen. Die serbische Regierung ist bereit, ihnen Landereien in den südlichen Gegenden Serbiens zur Ansiedlung abzutreten. Die meisten von diesen romanomannischen Familien kommen von etwa 40 Jahren an.

Die Luftschiffahrt.

Die ersten Fernfahrten des „Zeppelin II“ werden schon in der nächsten Woche, also noch vor Pfingsten, beginnen, da die Reichstagsmitglieder, die bei der Einladung des Grafen Zeppelin folgen, eine Fahrt mit dem Luftschiff nicht unternehmen werden, nachdem es erprobt ist. Da die Unterbringung der Reichstagsmitglieder, die ebenfalls in großer Zahl erwidern werden, in Friedrichshafen mit Schwierigkeiten verknüpft ist, so wird beabsichtigt, einen Teil der Abgeordneten in Konstanz unterzubringen, wogin sie auf Extrabladern gebracht werden sollen.

Vermischtes.

N. G. C. Ein phantastisches Verlobungsgericht. Ein amerikanisches Blatt, das vor einigen Monaten den jungen König Tom Manuella II. von Portugal durchaus mit der Prinzessin Sitoria Luise von Preußen, der einzigen Tochter des deutschen Kaiserpaars, verlobt, hat die Nachricht in Wien mitgeteilt, daß die Verlobung, die Kaiser Wilhelm II. und dem Kaiser Franz Josef I. vereinbart worden, daß die Prinzessin Sitoria Luise die Gemahlin des Erzherzogs Karl Franz Josef von Österreich werden solle. Erzherzog Karl Franz Josef vom 17. August 22 Jahre alt und der älteste Sohn des 1906 verstorbenen Erzherzogs Otto und der Erzherzogin Maria Josepha, der Schwester des Königs Friedrich August von Sachsen. Erzherzog Otto war ein junger Bruder des Erzherzogs-Thronfolgers Franz Ferdinand, und da der Deszendenz des Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gemahlin, der Fürstin Sotoria Luise, geboren sein sollte, wurde der Name der Prinzessin Sitoria Luise gegeben.

Himmelfahrts-Symbolik.

Von Friedrich Runge (Schul).

Schon bei der frühchristlichen Himmelfahrtsfeier scheint die padende Sinnbildlichkeit eine große Rolle gespielt zu haben, doch ist sie im Laufe der Zeit vielfachen Veränderungen unterworfen gewesen. Man legt heute nach kirchlichen Berichten dem „heiligen Geist der Aufruf“ schon seitens der ersten Christen eine hohe Bedeutung bei. Um nun den letzten irdischen Triumph des Selbsten möglichst sichtbar darzustellen, ließ die altrömische Kunst unter Anleitung an Apokalypse, 1. — 12 das figurliche Weißbild Jesu, von zwei Engeln himmelwärts getragen, wie denn überhaupt noch eine statliche Anzahl „dienbarer Geister“ an dem erhabenen Akte teilnehmen. In späteren Jahrhunderten wurde die symbolische Vorbereitung schon bedeutend großmächtiger, trotz der redlichen Absicht, die kirchliche Andacht der verarmtesten Menge zu geben. Auf einer sinnlichen Erhebung im Gotteshaus — Selbste genannt — fand die lebensgroße Figur Christi mit ausgebreiteten Armen, gleichsam die umstehenden Gläubigen legend. Um das höhere Bild handhaft zu machen, war es in möglichst mannlicher Weise mit dünnen Strichen gehalten, die am kirchlichen Bild befestigt wurden. Nach einer feierlich ausgeführten Prozession durch das Kirchenloft — unter Führung des 122. Psalm — hielt der antierende Priester mit der andächtig lautenden Gemeinde eine liturgische Zwiepsprache im Namen Jesu. Die indes aufsteigenden Weibrauchdämpfe bildeten sichtlich das ganze Bildnis ein, das nun „aufsteht vor ihren Augen“ emporkuhrt. Zwei Männer in weißen Kleidern, hinterm Altar herbeertommend, verführten darauf der brennenden Schar mit lauter Stimme die einstige Wiederkunft des aufsteigenden Gottesohnes zum jüngsten Gericht. Im späteren Mittelalter, gestaltete sich die kirchliche Himmelfahrtsfeier noch wehrheitsvoller und trefflicher, da sie heute fast zum formlichen Mummenschanz aus, denn man ließ unmittelbar nach der brennenden Aufahrt ein angelegentliches Fragenbild aus der Höhe herabfallen, das im Hinblick auf Auk. 10, 18 den leibhaftigen Satanas verpörrern sollte. Unter tosem Jubel stürzte sich das an-

wesende Kindervolk über den am Boden liegenden „Antichrist“ her und bearbeitete ihn so kräftig mit hölzernen Knuten, daß sich das formlose Ungeheiß schließlich funktionsfähig in größere und kleinere Fegen auflöste. Hierauf „fiel Brot vom Himmel herab“ — in Gestalt von Marzipan, Süderplätzchen, Honigkuchen und anderen Süßigkeiten —, und indem sich die begierigen Knäuelstigen um das köstliche „Manna“ balgten, kam urplötzlich ein starker Strahl „Wasser des Lebens“ auf sie herabgeschossen, der den verdursten Menschenknäuel blühend aufsteig und so lauten Geheiß und Gegeißl veranlaßte. Erst die umgestaltete Reformation mochte dem frommen Unfug und somit der buntesten Himmelfahrtsymbolik den wohlverdienten Caraus. Nur in manchen katholischen Gegenden lebte der seltsame Brauch fort, und noch heute wird in einigen Dörfern des alpinen Maßgus der köstliche Aufkäufer im Gotteshaus „erhört“ dargestellt. Dabei achten die zulaufenden Kirchenglieder genau auf diejenige Himmelfahrt, nach der das aufgezogene Jesusbild sein Antlitz wendet, denn dort sollen die meisten Gewitter aufsteigen. Ein solches Schwergott hindert.

Da der Wind herbläht. Mein symbolischer Charakter hat auch so mancher Glaube und Brauch, der mit dem kirchlichen Feste „Ascensio Domini“ verknüpft ist. So wird in Schellen behauptet: „Auf Christi Himmelfahrt öffnet sich der Himmel und läßt alle feurigen Erscheinungen durch.“ Damit will man andeuten, daß an diesem Tage „das himmlische Zell“ gleichsam einen Spalt aufweist, ähnlich wie am 40. Tage nach der biblischen Auferstehungsstatue, als der aufstehende Gottesohn verläßt in das Haus seines Vaters einging. In Wirklichkeit ist jene volkstümliche Meinung aber eine symbolische Bezeichnung für das große Leuchten des Hlites, denn noch heute geht der ländliche Bewohner Thüringens und Hessens, sobald es fertig blüht: „Der ganze Himmel steht auf.“ Das ist aber besonders an „Christi Himmelfahrt“ der Fall, denn „an diesem Tage muß ein Ge-witter geben, weil unser Herr gen Himmel gefahren ist.“ Wie in norddeutschen Gauen glaubt wird. Es offenbart sich darin ein gutes Stück vom allgemeinen Donnerschlag. Sollten sich am sechsten Tage vor Pfingsten südlichen

Wolkenwahn gemäß gewisse Berge öffnen, so liegt die Annahme nahe, als handelte es sich hierbei um eine symbolische Folgerung, die im Hinblick auf die biblische Festbezeichnung außer dem Himmel auch die gegenwärtige Welt offenbart. Doch auch die heute allgemein herrschende Meinung in der heidnischen Völkerwelt unserer Urväter, die sich manchen hohen Unstürzen in tiefsten Jenseits und jenes „heiligen Berges“ wohnend dachten, — ein Glaube, der später manchen gemäulichen König in ein hoch überirdisches Schloß versetzte, wie wir z. B. aus der bekannten Barbarossa Sage wissen, die auch den schwärzigen Aufkäufer sich am Himmelfahrtsstage öffnen läßt. Eine gewisse Symbolik liegt ferner in den ebenfalls am Himmelfahrtsstage veranstalteten, jetzt aber nur vereinzelt in süddeutschen Ländern stattfindenden: Fäurungzigen oder Wittprozessionen. Geschichtlichen Ueberlieferungen gemäß sind sie kirchlich bereits im 4. Jahrhundert zur Einführung gelangt, doch darf nicht übersehen werden, daß es sich um ursprünglich heidnische und dann im Geiste der neuen Lehre umgewandelte Bräuche handelte.

Unsere deutschen Vorkoren meinen nämlich, daß etwas im Beginn des Sommerbringenden Sonnenmonds die erhabenen Himmelfahrtsfeier förmliche Umzüge durch Fäur, Bergen und Fäur vollführten, und zwar mit feuernden Wagen, die als die umstehenden Christen, die sich den heidnischen Völkern wanden geworden war, so daß deren langzeitliche Kundreisen durch Fäur und Al, durch Gaus und Gof hinfort von den nachahmenden Ererblichen selbst im Herz geleitet wurden, wobei man den feierlichen Zug bildhauerlich hergestellte „Gögen“ vorantreiben ließ, die handelt es sich um eine symbolische Leibesfeier. Das vorerinnerte Christentum vermochte den eingewurzelt Brauch nicht zu dämpfen, vielmehr noch auszurufen, und hängt ihm deshalb das verführte Helligemäulden ein, indem die herkömmlichen Umzüge zu andächtigen Helligemäulden erhoben wurden, wobei nicht nur im freien Felde an gewissen Stationen Halt gemacht, Umwälzung verlesen und Gebete gesprochen wurden, sondern auch das heilige Kreuz auf der Spitze des Zuges einherparadiert mußte. Wenn man heutzutage in Franken und Schwaben, in

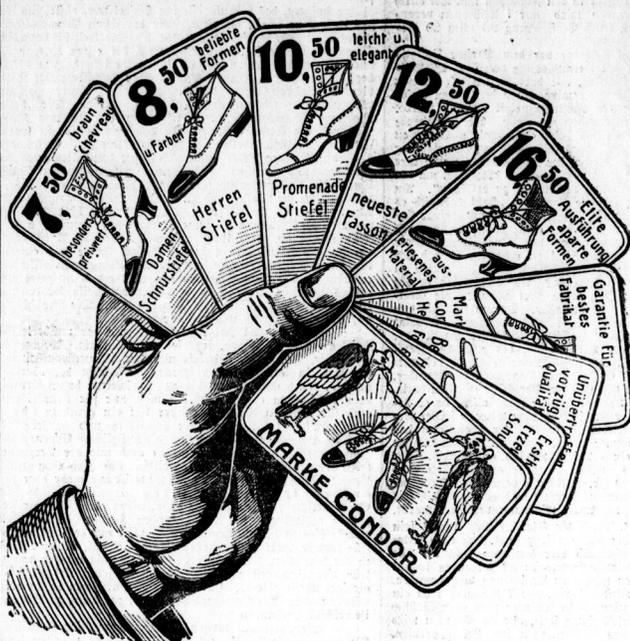
Conrad Tack & Cie.

Schuhwaren-Fabrik -- Burg bei Magdeburg

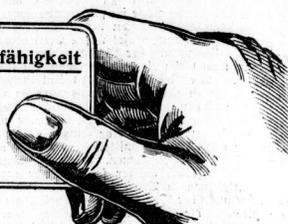
Die Hand voller Trümpfe!

Saison-Neuheiten hauptsächlich
--- in brauner Modefarbe! ---

Verkaufshaus
Halle a. S. **nur Schmeerstr. 1** Fernspr. Nr. 240



Grösste Leistungsfähigkeit
durch direkten
Verkauf eigener
Fabrikate!



Bis früh um Fünf
trocknet
Rädlers Fussboden-Glanz-Lack,
wenn man abends streicht. Per kg 1,50 M., bei 5 kg 1,40 M.
— Streichfertige Oelfarben in allen Nüancen. —
Emallelack für Küchenmöbel, Sportwagen und Fahrräder.
Bleiweiss, Firnis, Terpentin, Cement, Gips, Kreide, Kalkgrün.
Maler-Schablonen, neueste Muster.
Ringpinsel, Streichbürsten, Strichzieher.
Farbenhandlung Max Rädler, Halle a. S., Rannischestr. 2.



INTERNATIONALE PHOTO-GRAPHISCHE AUSSTELLUNG DRESDEN 1909

Ausstellung palast • Mai-Oktober
Kunst- und wissenschaftliche Photographie, Reproduktionstechnik, Industrie, Sonderausstellung für Länder- und Völkerkunde, Sternwarte und Korschne Fernphotographie in Betrieb, Brieftauben-Photographie, Vorführungen für Belehrung und Unterhaltung, Vergnügungspark, Tombola.

Friedrichroda-
Reinhardtbrunn besuchtester klimat. und Terrankurort im schönsten Teil des Thür. Waldes; beliebter Winterkurort, 450-500 m hoch gelegen. — Eisenbahnstation. — Beliebter Nachkurort. Alle hygienischen Einrichtungen der Neuzeit, vorzügliche Gesundheitsverhältnisse. Täglich Konzerte, Theater. Auskurst und illustrierte Prospekte kostenfrei. **Städtische Kurverwaltung.**

Patentbureau Paul Haves,
Ingenieur,
Halle a. S.,
Mereburgerstr. 161. — Tel. No. 565.

Garnierte und ungarnierte
Damen- u. Kinder-Hüte
sowie sämtliche
Putz- u. Saison-Artikel
in reicher Auswahl zu billigsten Preisen.
Clara Leissner,
Lindenstrasse 53,
Ecke Merseburger- u. Königstr. [3432]

Optische Waren
verkauft u. gut. u. Ultraviolet.
Otto Unbekannt,
Halle a. S.,
Mereburgerstr. 161. — Tel. No. 565.

Wer verreisen will,
nehme
Reise-Unfall-Versicherung
zur Prämie von 20 Bfg. pro 1000 Mkt. auf 15 Tage u. u.
Eisenbahn- und Dampfschiff-Unfall-Versicherung
auf Lebenszeit.
Einmalige Prämie Mkt. 50.— für Mkt. 15.000.
Einbruch- u. Diebstahl-Versicherung.
Kupon-Police mit sofortigem Beginn der Versicherung.
Formulare zur Selbstausfertigung der Reise-Unfall- und Einbruch- u. Diebstahl-Police sowie Prospekte verfordert kostenlos die
„Rhenania“, Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
in Köln a. Rh.
in Halle: G. H. Fischer, Saugstr. 2. A. Kleinlein, Mühlweg 26.

Plissee-Maschinen
bieten eine
Oskar Winkler, Halle a. S.,
GOTHA, Plissee-Masch.-Fabrik.

Sumatra-Zigarre
von 18 Mkt. an per Mille liefert
Br. Berndt, Zigarrenfabrik,
Brandenburg 1. Ca.
Rein bereiteter Herr
Ed. Gänkler, Halle a. S.,
Holenstr. 4. 1 hält Waizen am Lager.

C. Müllers Ww. & Sohn,
Drahtgarn- u. Stickerfabrik,
Halle a. S., Friedrichstr. 26
— Fernruf 3189 —

Drachtgarn- u. Stickerfabrik
fabrizieren
Drachtgarn, Ormech,
komplette Einmachungen,
Schubgitter, Siebe usw.
Preislisten gratis und franco.
Mit 2 Beilagen.

Luftkurort
Leistners Waldhaus in den Königl. Forsten bei Halle a. S., Station Leibe der Halle-Weißenhager Bahn, in 17 Min. von Halle a. S. per Bahn zu erreichen, idyllisch gelegen, empf. Sommer, auch Winter, mit vorz. Pension pro Tag von 4 Mkt. an. Auch Sommer ohne Pension. Salz-, Moos- und Kiefernadelbäder, Massage, Abreibung, Milch- und Brannen-Kuren. — Telefon 2042.

Spazierstöcke, Tabakpfeifen
empfehlen billigst
Ernst Karras, Jun.,
Seibzigerstr. 4.
Neuheiten in Kopfschmuckkämmen
billigst in der Parfümerie [7792]
Oscar Ballin, Seibzigerstr. 91.

Weg
mit allen Einmachtopfen und Gläsern zum abtönen und versiegeln! Dagegen kann jede praktische Hausfrau
Adler-Konservegläser
mit luftdichtem Glasdeckel-Verschluss,
welche fast ebenso billig sind, wie gewöhnliche Topfe und Gläser und absolute Zuverlässigkeit in Bezug auf Haltbarkeit der Konserven bieten.
Vorsatz in all. beim Glasabdingung, u. einseitig Glasöffnen, event. wieder Besatzung, u. einseitig Glasöffnenwerke Adler-Ötten A. G. Penzig in Schles.

Konkurswaren-Ausverkauf.
Die aus der
Erich Alt'schen
Konkursmasse
herührenden nur
erstklassigen Möbel
werden jetzt weiter in meinem Geschäftsfatal zu außerst niedrigen Zugpreisen verkauft.
Friedrich Peileke,
Tel. 2450. Geisstr. 25.

Echte bayerische, wasserdichte
Loden-Pelerinen
für Damen, Herren u. Kinder.
— Grösste Auswahl am Platze —
bei [7102]
H. Schnee Nachf.
A. Ebermann,
Halle a. S. Gr. Steinstr. 64.
Für die Inserate verantwortlich: Paul Berßen, Halle a. S. Telefon 168.

Neue fette
Matjes-Heringe,
Stück 12 Bfg.,
neue Malta-Kartoffeln,
Salat-Gurken,
frische Ananas,
Bfd. 80 Bfg.,
empfehlen
Ernst Weinhold,
Rathausstr. 6. Fernspr. 3479.
Lieferungen prompt frei Haus.

Wärfen- und Handelsteil.

Wärfenbericht.
Wärfen, 10. Mai. (Eigener Wärfenbericht der Allgemeinen Zeitung.)
Wärfen 8 1/2%, ohne 10.45-10.50. Tendenz: ruhig.
Wärfen 10.45-10.50. Tendenz: ruhig.
Wärfen 10.45-10.50. Tendenz: ruhig.
Wärfen 10.45-10.50. Tendenz: ruhig.

Wärfenbericht.
Wärfen, 10. Mai. (Eigener Wärfenbericht der Allgemeinen Zeitung.)
Wärfen 10.45-10.50. Tendenz: ruhig.
Wärfen 10.45-10.50. Tendenz: ruhig.
Wärfen 10.45-10.50. Tendenz: ruhig.

Wärfenbericht.
Wärfen, 10. Mai. (Eigener Wärfenbericht der Allgemeinen Zeitung.)
Wärfen 10.45-10.50. Tendenz: ruhig.
Wärfen 10.45-10.50. Tendenz: ruhig.
Wärfen 10.45-10.50. Tendenz: ruhig.

Wärfenbericht.
Wärfen, 10. Mai. (Eigener Wärfenbericht der Allgemeinen Zeitung.)
Wärfen 10.45-10.50. Tendenz: ruhig.
Wärfen 10.45-10.50. Tendenz: ruhig.
Wärfen 10.45-10.50. Tendenz: ruhig.

Wärfenbericht.
Wärfen, 10. Mai. (Eigener Wärfenbericht der Allgemeinen Zeitung.)
Wärfen 10.45-10.50. Tendenz: ruhig.
Wärfen 10.45-10.50. Tendenz: ruhig.
Wärfen 10.45-10.50. Tendenz: ruhig.

Wärfenbericht.
Wärfen, 10. Mai. (Eigener Wärfenbericht der Allgemeinen Zeitung.)
Wärfen 10.45-10.50. Tendenz: ruhig.
Wärfen 10.45-10.50. Tendenz: ruhig.
Wärfen 10.45-10.50. Tendenz: ruhig.

Wärfenbericht.
Wärfen, 10. Mai. (Eigener Wärfenbericht der Allgemeinen Zeitung.)
Wärfen 10.45-10.50. Tendenz: ruhig.
Wärfen 10.45-10.50. Tendenz: ruhig.
Wärfen 10.45-10.50. Tendenz: ruhig.

Wärfenbericht.
Wärfen, 10. Mai. (Eigener Wärfenbericht der Allgemeinen Zeitung.)
Wärfen 10.45-10.50. Tendenz: ruhig.
Wärfen 10.45-10.50. Tendenz: ruhig.
Wärfen 10.45-10.50. Tendenz: ruhig.

Kursnotierungen der Berliner Börse vom 19. Mai, 2 Uhr nachmittags.

Table with multiple columns listing various financial instruments such as 'Eisenbahn-Aktien', 'Schiffbau-Aktien', 'Bank-Aktien', 'Deutsche Anleihen', 'Fremdwährungen', 'Kursnotierungen der Leipziger Börse', and 'Kursnotierungen der Bankhaus Paul Schausell & Co.'. Each entry includes a name and a corresponding numerical value.

Bankhaus Paul Schausell & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg.
Aus- und Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldanlagen, Comto-Corrent-u. Wechsel-Verkehr etc.
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:hbz:3:1-17113370-16872166X190905201-12/fragment/page=0007



Lauchhütter Theaterverein.

Der Lauchhütter Theaterverein ist am gestrigen Dienstagabend mit einer Probe...

Neuer Ordnung und Ziele des Vereins

früher zunächst Herr Geheimrat Professor Dr. Robert, indem er ungefähr ausführte...

Dann über „Bandora“. „Bandora“ würdig auf der Bühne dargestellt zu sehen...

Heber die drei Goetheischen Nächte

Ipso die drei Goetheischen Nächte. In dem es folgende Worte folgende Grundgedanken zugrunde liegt...

Das gleiche gilt von der „Bandora“. Auch in ihr erkennt man unter der letzten Hülle humanistischer Dichtung...

Am so leichter wird uns das Märchenlein „Satyros“, in dem wir nützlichste Erfahrungen jeden Menschenlebens vorsetzen sehen...

Provinz Sachsen und Umgebung.

Exp. des der Provinz Sachsen. 18. Mai. (Garnisonwechsel). Folgende die nächste Zeit gehen für die Garnisonen...

K. Ritterfeld. 18. Mai. (Vögel Besuch).

K. Ritterfeld. 18. Mai. (Vögel Besuch). Am 18. Mai. (Vögel Besuch). Am 18. Mai. (Vögel Besuch)...

die Weiden sich in verschiedenen Langtollen beim Lange vernagt hatten, haben sie sich in den L-Gemeinden...

X. Kaserfeld. 18. Mai. (Verkehrsbüro).

X. Kaserfeld. 18. Mai. (Verkehrsbüro). In der ersten halben Bürgermeisterei sind 110 Neuerungen eingegangen...

V. Kaserfeld. 18. Mai. (Dürchgang).

V. Kaserfeld. 18. Mai. (Dürchgang). Der Gutbesitzer Otto Schmidt aus Hühlen bei Hühlen hatte eine Züchterei...

Z. Jassen. 18. Mai. (Vögel Besuch).

Z. Jassen. 18. Mai. (Vögel Besuch). Kreisratstag Herr von Herzberg wurde in unserer Stadt von einem Schlaganfall...

ch. Wittenberg. 18. Mai. (Vögel Besuch).

ch. Wittenberg. 18. Mai. (Vögel Besuch). Der gestern hier abgehaltene Kreisstag benutzte die Kosten für den Grund...

W. Weimar. 18. Mai. (Vögel Besuch).

W. Weimar. 18. Mai. (Vögel Besuch). Der Großherzog hat die Entschuldigungen der Herren Paul Riege...

W. Weimar. 18. Mai. (Vögel Besuch).

W. Weimar. 18. Mai. (Vögel Besuch). Heute ist der 20. Jahrestag der amtierenden Oberbürgermeister...

W. Weimar. 18. Mai. (Vögel Besuch).

W. Weimar. 18. Mai. (Vögel Besuch). W. Weimar. 18. Mai. (Vögel Besuch). W. Weimar. 18. Mai. (Vögel Besuch)...

(Fortsetzung des redaktionellen Teiles nächste Seite.)

Kaiser Borax. Zum Waschen, zum Reinigen, zum Bleichen...

Epochemachende Erfindung auf dem Gebiete der Massschuhmacherei.

Seit der bedeutendsten Entwicklung der Schuhindustrie hat die Frage betr. einer wirklich richtigen orthopädischen Fussbekleidung...

Diese Erfindung ist nur von den unterzeichneten Schuhmachermeistern erworben und nehmen solche jederzeit Bestellungen entgegen.

August Pirl, Wilh. Spanier, R. Selka, H. Metzner, R. Hoffmann, Geisstrasse 10, Kruckenbergstrasse 10a, Martinstrasse 8/4, Nikolaistrasse 6, Beesenstrasse 6.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt. urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190905201-12/fragment/page=0009

W. Schwaburg, 18. Mai. (Großher.) Im denkwürdigen...

Wissenschaft, Kunst und Theater.

Dr. Schöpfungsdienst. Dem ordentlichen Professor für deutsche...

Personalnachrichten.

Verliehen wurde dem Straßburger Professor Wilhelm Müller...

Jagd und Sport.

Stutzen in Berlin-Charlottenburg. Dienstag, den 18. Mai...

Auf der Rennbahn zu Capannelle bei Rom wurde die mit...

Das deutsche freiwillige Automobil-Korps erreichte am...

Schiffahrts-Nachrichten.

Hamburg-America Linie. Bureau in Halle a. S.: Ge...

Landesbeamte.

Halle (Sib), Steinweg 2. Wohnungen von 18. Mai 1909...

Steinweg 7, 2. Wohn. Dem Buchhalter Hilmar Dorn, Delitzsch...

Halle (Nord), Brunnenstr. 3a. Wohnungen von 18. Mai 1909...

Geheiratet: Der Geschäftsrat Otto Hoffmann und Marie...

Börsen- und Handelsteil.

Die offiziellen Diskontsätze. Stellen sich an den verschiedenen Hauptbörsenplätzen des In...

Der Generalrat der Mannesfeldener Kupferwerke banden...

Die Unabhängigen Stahlwerke in Pilsberg haben ihren...

Die Firma August Mann, Halle a. S., teilt uns mit: Am...

Kaufverträge, Zahlungseinstellungen usw.

Handelsgericht Halle a. S. in Halle. In der Verhandlung...

Todesanzeigen.

Halle a. S., 19. Mai. Preis pro 100 Rbl. 13,00 M. unges...

Salzpreise.

Salzpreise am 19. Mai 1909. Seifert: Hamburg 10,65 M., Magdeburg 10,50 M.

Raffeebericht.

Hamburg, 19. Mai. (Vormittagsbericht.) Kaffee, good average Centes.

Preisnotierungen für Kuxe von 19. Mai.

Mitgeteilt von der Filiale der Magdeburger Privat-Bank, Halle a. S.

Table with columns: Aktien, Obligationen, Wechsel, etc. and values.

Ueber Unregelmäßigkeiten bei der Waberbörse Halle...

Wassentandbericht des österreichischen Wasserbauamtes...

Schmelzberger Konvertierte Aktien-Gesellschaft...

Malginstabrik Sudan, K.G., in Magdeburg. Für 1909...

Arbeiterverein, Kaiser Julius u. Bertha in Halle a. S.

Glücklicher und Schlafstift Halle. Wie verlautet,...

Die Firma August Mann, Halle a. S., teilt uns mit: Am...

Kaufverträge, Zahlungseinstellungen usw. Handelsgericht...

Todesanzeigen. Halle a. S., 19. Mai. Preis pro 100 Rbl. 13,00 M.

Salzpreise. Salzpreise am 19. Mai 1909. Seifert: Hamburg...

Raffeebericht. Hamburg, 19. Mai. (Vormittagsbericht.) Kaffee...

Preisnotierungen für Kuxe von 19. Mai. Mitgeteilt von der...

Table with columns: Aktien, Obligationen, Wechsel, etc. and values.

Vertical text on the right edge of the page, including 'Beilage zu Nr. 233 der Halleischen Zeitung' and other fragments.

